

Primärversorgung: Formen der Zusammenarbeit

Expertenbericht. In ganz Österreich hat die Diskussion rund um die Stärkung der Primärversorgung nach internationalem Vorbild deutlich an Fahrt gewonnen. Doch den Überblick über die Umsetzung und Planung konkreter Pilotprojekte in den Bundesländern zu bewahren, ist nicht einfach. Die Kommunikationsplattform „Primärversorgung Österreichisches Forum“ fasst laufend den Status über alle bestehende und zukünftige Entwicklungen zusammen.

Von Susanna Finker, Stefan Korsatko und Martin Sprenger

Seit dem Start der Gesundheitsreformen sind „Das Team rund um den Hausarzt“ und „neue Versorgungsformen“ regelmäßig in aller Munde. Die extramuralen Primärversorgungsstrukturen sind auf dem Weg gestärkt bzw. neu ausgerichtet zu werden. Das österreichische Gesundheitssystem soll sich mehr in Richtung eines internationalen „Primary Health Care“-Ansatzes entwickeln, das bedeutet: Verbesserung

der Erreichbarkeit, Koordination und Kontinuität bei hochgradig interprofessioneller Betreuung, um die Mehrheit der Gesundheitsbedürfnisse angemessen zu versorgen (Stichwort: Verringerung der Inanspruchnahme von Fachärzten, Ambulanzen und Krankenhäusern). Ein starker Fokus liegt bei „Primary Health Care“ auf Salutogenese, Prävention, Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz.

In ganz Österreich und quer durch die Gesundheits- und Sozialberufe hat die Diskussion rund um



Ein wesentlicher Faktor beim Aufbau eines Primärversorgungssektors ist die Verbesserung von drei Bereichen der Allgemeinmedizin: Ansehen, Ausbildung und Zusammenarbeit.

die Stärkung der Primärversorgung nach internationalem Vorbild deutlich an Fahrt gewonnen. Neben der Umsetzung und Planung konkreter Pilotprojekte in fast allen Bundesländern gibt es mittlerweile eine Vielzahl von Veranstaltungen und Initiativen in diesem Sektor. Diskutiert man mit den dort geladenen internationalen – Rednern, so wird klar, dass ein wesentlicher Bestandteil für den Erfolg beim Aufbau eines starken Primärversorgungssektors die Verbesserung von drei Bereichen der Allgemeinmedizin ist: Ansehen, Ausbildung und Zusammenarbeit.

Bereits internationale Erfahrungen Staaten mit starker Primärversorgung haben erstens erkannt, dass Allgemeinmediziner die wichtigste Rolle in der richtigen Erstbehandlung und Lenkung der Patienten einnehmen und ihnen daher das entsprechende Ansehen verschafft (z. B. durch die Gleichstellung als Facharzt, Einführung eines Einschreibes oder Gate-Keeping-Systems und entsprechende Bezahlung).

Zweitens werden zukünftige Allgemeinmediziner in diesen Ländern mindestens zwölf Monate in einer hausärztlichen Einrichtung ausgebildet, mit klaren Lernzielen und ohne leidige Finanzierungsdiskussionen.

Und drittens haben die Allgemeinmediziner verstanden und erlebt, dass eine Zusammenarbeit wie z. B. in Gruppenpraxen, aber auch in regionalen „Collaborative Care Groups“ durch intensiven fachlichen Austausch und positiven „Gruppen-Druck“ zu einer deutlichen Qualitätssteigerung ihrer Behandlung führt. Einzelpraxen gibt es dort immer noch, jedoch keine Einzelkämpfer mehr. Die Patienten und Hausärzte profitieren in diesen Ländern zusätzlich vom breiten Wissen und den Kompetenzen aller Gesundheits- und Sozialberufe in oftmals sehr verbindlichen Zusammenarbeitsformen.

Die in den vergangenen Jahren geschaffenen gesetzlichen Rahmenbedingungen bieten nun für die All-

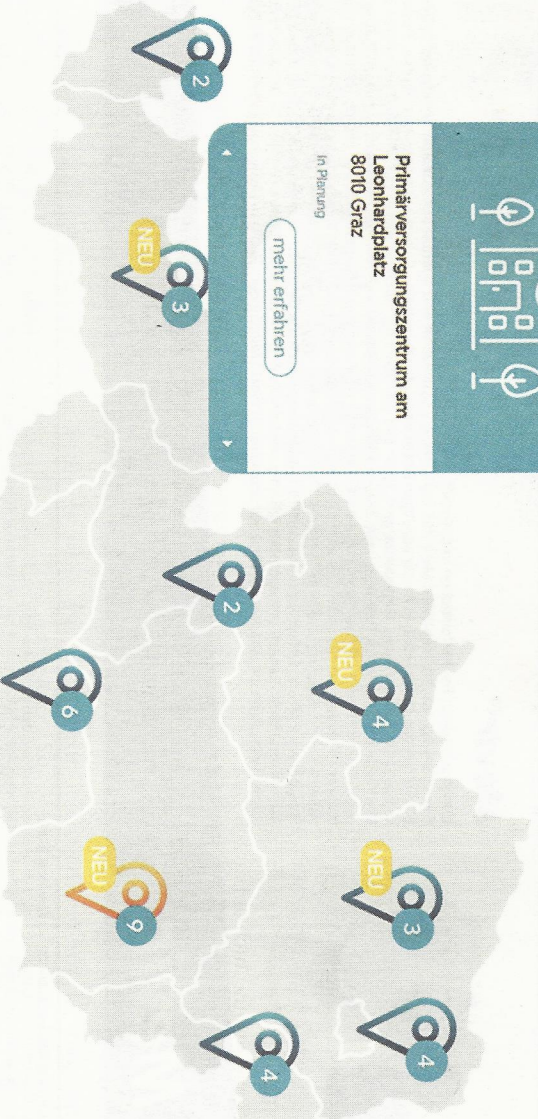
Lesen Sie bitte weiter auf **Seite 35**

gemeinmediziner auch in Österreich die Möglichkeit, einen neuen Weg in die Zukunft der Primärversorgung zu gehen.

Eine Plattform wurde gegründet

Das Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsfor-
schung (IAMEV) der Medizinischen Universität Graz veranstaltete im April 2016 eine erste Zukunftskonferenz zum Thema „Innovative Modelle der Primärversorgung“ bei der im Anschluss von interessierten Teilnehmern die Gründung und Etablierung einer österreichweiten Kommunikationsplattform zum Thema Primärversorgung beschlossen wurde. Daran-
aus entstand im September 2016 das „Österreichische Forum Primärversorgung im Gesundheitswesen“ (kurz: OEFOP) als gemeinnütziger Verein. Ziel war und ist: die Vernetzung und Förderung eines regelmäßigen, freundschaftlichen und offenen Gedankenaustausches zwischen den unterschiedlichsten Gesundheitsberufen der Primärversorgung, den Stakeholdern und der Öffentlichkeit.

Der Verein hat eine breite Basis und flache Hierarchie. Als Bundessprecher/in sind derzeit PD Dr. Stefan Korsatko, MBA (Allgemeinmediziner, IAMEV) sowie Mag. (FH) Susanna Finker (Sozialarbeiterin) in einem interdisziplinären Team tätig. Dr. Sebastian Hüter (Junge Allgemeinmedizin Österreich) zeichnet für die technische Koordination und Dr. Martin Sprenger, MPH (Public Health School an der MedUni Graz) für die wissenschaftliche Koordination



Die Versorgungskarte gibt einen Überblick über österreichische Primärversorgungsprojekte. Online können über dem Buttom „Filter“ alle Einrichtungsmodelle und deren Status (bestehende und geplante) für alle Bundesländer abgefragt werden (Quelle: <https://primaerversorgung.org/versorgungskarte/>).

Teilnahme ist aus ganz Österreich möglich.

- Im jährlichen Kongress für Primärversorgung: Save the date von 4. bis 6. April 2019
- Mittels Homepage, Facebook, Twitter, Newsletter
- Durch angeregte Diskussionen in einer internen Google-Gruppe.
- Als Vortragende, aber auch als aktive Teilnehmer bei Veranstaltungen.

und Evaluierung) in allen drei Aspekten erfüllt sein muss, um dauerhaft Erfolg zu haben. Die Vorträge zur aktuellen Gesetzeslage zeigten, dass Kassenärzte sich bereits jetzt unter dem Dach eines Vereins zu verbindlichen Primärversorgungseinheiten zusammenschließen können, ohne dabei ihre Einzelverträge zu verlieren. Österreichische Netzwerkprojekte aus Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark wurden

tion des Forums verantwortlich. In knapp zwei Jahren ist die Mitgliederzahl von 35 auf mittlerweile 297 angewachsen.

Was wir tun

- Wir sind DIE unabhängige nationale Plattform für einen offenen und wertschätzenden Meinungs- austausch.
 - Wir sind die Anlaufstelle für alle Menschen, die Fragen zur Primärversorgung haben.
 - Wir sind ein Multiplikator für Innovationen über die aktuellen Reformen in der Primärversorgung und verringern damit Ängste und Widerstände bei den betroffenen Berufsgruppen und in der Bevölkerung.
 - Wir informieren (auch in Ausbildung befindliche) Gesundheits- und Sozialberufe über die Vorteile der interdisziplinären Zusammenarbeit und motivieren damit für die Arbeit im primären Versorgungsbereich.
 - Wir sehen uns als Think Tank im Bereich Primärversorgung und vernetzen Experten aus Wissenschaft, Politik und Praxis.
 - Unsere aktuelle Versorgungskarte unterstützt Entscheidungsträger in Bund, Land und Sozialversicherung dabei, die aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich zu beobachten.
 - Wir vertreten die Prinzipien von „Primary Health Care“ (im Gegensatz zu „Primary Medical Care“).
- ### Wie wir das tun
- Durch ehrenamtliches Engagement zahlreicher engagierter Experten aus vielen verschiedenen Professionen und Institutionen.
 - Durch regelmäßige (Online-)Meetings und Vorträge zum Thema Primärversorgung. Eine Online-

Termine

Die nächsten wichtigen

Aktivitäten

- **Mitwirkung an der Public Health Summer School zum Thema „Gesundheitsförderung in der österreichischen Primärversorgung“**: 13. bis 14. September 2018
- (Online-)Meeting: 20. September 2018
- 4. Primärversorgungskongress und 4. OEFOP-Jahrestagung 2019: 4. bis 6. April 2019

Wenn auch Sie Interesse haben dem Forum beizutreten oder aktiv zu werden, erreichen Sie das Bundesbüro des Forums unter der E-Mail-Adresse: office@primaerversorgung.org.

Kontakt und Rückfragen an:

Österreichisches Forum Primärversorgung im Gesundheitswesen
Dr. Stefan Korsatzko, 1. Bundes-
sprecher und Mag. (FH) Susanna
Finker, 2. Bundessprecherin
<https://primaerversorgung.org/>

- Wissenschaftliche Beiträge zum Thema werden gesammelt und disseminiert.
- Bundesländergruppen informieren in lokalen Primärversorgungs-
treffen und auf Veranstaltungen.

Herzstück: Die Versorgungskarte

Seit Relaunch der Homepage im Jahr 2017 steht auch eine Versorgungskarte zur Verfügung (siehe Abb.). Die Karte gibt einen Überblick über österreichische Primärversorgungsprojekte. Hausärztliche Einzel- und Gruppenpraxen werden nicht in der Karte beschrieben, aber kumulativ in den Tabellen der Bundesländer angezeigt. Dadurch wird ein komplexer Überblick über die Lage der Primärversorgung möglich.

Jährliche Kongressveranstaltung

Das OEFOP ist seit seiner Gründung gemeinsam mit dem Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung Mitveranstalter des jährlichen österreichischen Primärversorgungskongresses. Da sich die Diskussionen in Österreich in den vergangenen Jahren sehr polarisierend auf „Primärversorgungszentren“ konzentriert haben, war es uns ein Anliegen, das Thema „Netzwerke in der Primärversorgung“ beim diesjährigen Kongress (20. bis 21. April 2018) aufzugreifen und Vernetzung nach internationalen Vorbild zu diskutieren.

Rund 280 Teilnehmer aus allen relevanten Gesundheitsberufen verfolgten die internationalen Beispiele aus London und dem gesunden Kinzigtal. Die Besucher lernten, dass systemisch für Veränderungen die Trias Wertschätzung vorhandener Strukturen (z. B. Einzelordnungen), gemeinsame Zukunftsvision (z. B. starke Primärversorgung) und Verbindlichkeit (z. B. Zusammenarbeit

vorgeseit und die politischen Forderungen der Stakeholder an Netzwerkstrukturen wie Vielfalt in der Organisation und bessere Patientensteuerung formuliert. Auch dieses Jahr war die offene Aufbruchstimmung nicht zu übersehen.

Nächster Kongress: 4.-6. April 2019

Die Entwicklungen in der Primärversorgung in Österreich sind ausgesprochen positiv und wurden in den vergangenen Jahren vor allem durch Maßnahmen bezüglich der Strukturen vorangetrieben. Die nächste Zukunft bringt einen bunten Mix aus Einzelpraxen und Primärversorgungseinheiten.

Viel relevanter als die Struktur ist für ein modernes Gesundheitssystem und seine Bürger letztendlich die Frage, ob die Menschen eine bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Versorgung erhalten (Prozess- und Ergebnisqualität). Qualitätsmessung, verbindliches Abarbeiten von Prozessen, Führen von Morbiditätsregistern etc. fehlen in Österreich, sind aber international ein Schlüssel zu besseren Patientenergebnissen und mehr Behandlungsgerechtigkeit. Deswegen wollen wir mit unserem Kongress 2019 („Qualität in der Primärversorgung – Umsetzung in Einzelpraxen und Primärversorgungseinheiten“, 4. bis 6. April 2019 in Graz) die Debatte auf die Herausforderung in der Umsetzung einer qualitativ hochwertigen Primärversorgung richten. Dies betrifft Einzelpraxen und Primärversorgungseinheiten in gleicher Weise.

Ein weiterer wichtiger Ansatz des Kongresses 2019 ist der Wunsch, die immer zahlreicheren Ergebnisse der Versorgungsforschung adäquat wissenschaftlich zu präsentieren und zu diskutieren. ■